

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint wöchentlich samstags.
Bezugspreis wöchentlich 45 Rpf. (einschl. Trägerlohn). Post-
bezug monatlich 3,- RM. (einschl. 288 Rpf. Zeitungsgebühr
und 544 Rpf. Postverspckungsgebühr) zuzüglich 35 Rpf. Be-
stellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Druck und Verlag: Hans
Linner vormals Carl Brau, Schwerter. Geschäftsstelle: Große
Markstr. 5-8. Aul: 2770. Postcheckkonto: Dortmund 2632.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Werthofen und Ergste
Schwertor Heimattblatt • Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 2) Rpf. Für feinschriftlich aufgetragene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Der Terror wird uns nicht beugen

Aber der Haß wächst und die Vergeltung wird kommen!

Von unserer Berliner Schriftleitung.

MH Berlin, 1. Juli. Die Entrüstung und Empörung über das Kulturverbrechen am Molmer Dom hält an. Die Bombenwürfe auf den Kölner Dom haben auch den letzten Akten in Europa das Mittelstück barocke nationalabenteurliche Kultur des Kontinents sich anläßt in ihrem Kampfsinne gegen die Doppelbedrohung durch Bolschewismus und Plutokratie eintauchen. Sie haben die letzten Schandthaten der Feinde Europas eine Front des Duldes gegen Witen und Vantees geschaffen. Heute ist Europa, daß sich Demokraten und Bolschewisten noch in der Meldung, aber keine noch in ihrer Bekämpfung und in ihrer Europa einseitig untergeben. In Ausland sprengten die bolschewistischen Kirchen und Kathedralen mit Dynamit. Engländer und Amerikaner bombardierten Gotteshäuser, Rathhäuser und Rathhäuser. In diesen Terrorangriffen bekennen sich die Anglo-Amerikaner zur praktischen Gottlosigkeit. Amischen bolschewistischen Priester mordern und pluto-demokratischen Kirchenräubern, dem heisst für die Kulturreise sein Unterchied mehr

[illegible]

Kathedralen, Kunstdenkmäler und Bauwerke des Gegners selbst unter Preisgabe von strategischen Vorteilen schonten.

Buenos Aires, 1. Juli. Die teilweise Zerstörung

des Meines Zornes durchgefallen. Die
auch in Argentinien idemalige Anteilnahme hervor-
gerufen. Die große schillernde der rheinischen Petro-
gall nicht nur als Wahrzeichen der Stadt Köln,
sondern auch als eines der edelsten Gotteshäuser der
Welt. An Jahrhunderten erbaut und für Jahrhun-
derte bestimmt, war sie keinem künftlerisch empfinden-

Totip, 1. Juli. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am 1. Juli bekannt:

„Im Verlauf von Kampfen, die noch immer im Norden von Kambodja-Insel und der Neu-Georgia-Insel im Gange sind, haben japanische Marinekriegsflugzeuge bis jetzt verlornt oder schwer beschädigt: 6 feindliche Transportschiffe, 3 Kreuzer, 1 Zerstörer.

Außerdem wurden über 31 Flugzeuge abgeschossen. Die Luftwaffe wird im enghen Zusammenwirken mit den Seestreitkräften eingesetzt. Ihre Angriffe gegen eine nicht näher ermittelte feindliche Streitmacht, die gelandet ist, werden fortgesetzt.

Die Inseln Neu-Georgia und Kambodja liegen nordwestlich von Guadalcanar. Neu-Georgia ist 2000 Quadremeilen groß, Kambodja weitestlich kleiner.

Durch die Luftaufklärung erhielten die Japaner rechtzeitig Kenntnis von diesen Landungsabsichten und griffen sofort mit Bomben- und Torpedobeschüssen die feindlichen Schiffeinheiten an. Dieser Angriff wurde mehrere Male mit größeren Formationen wiederholt. Dabei kam es zu heftigen Luftkämpfen, da der Gegner keine Notwendigkeit durch starke Gegenmaßnahmen gefühlte hatte.

Der Insel Mendoba ist in der Richtung von Osten nach Westen etwa 20 Kilometer und von Süden nach Norden rund 40 Kilometer lang. An der Nordwestküste der Insel liegt der kleine Hafen, der ebenfalls den Namen Mendoba trägt. In der Mitte der Insel erhebt sich ein Gebirge, das bis zu einer Höhe von 2000 Metern ansteigt.

*

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juli. Noch vor einigen Tagen hat sich der amerikanisch-japanische Konflikt nur sonderlich unwesentlich über die Tages- und Wochenblätter gehoben. Auch aus Australien liegen verschiedene Stimmen vor, die eine neue japanische Offensive im Raume zwischen Borneo und dem australischen Continente fürchten. Die letzten Meldungen aus dem japanischen Hauptquartier versprechen nunmehr einen großen japanischen

den Menschen auch in Argentinien fremd. Daher wird hier die Nachricht von der Zerstörung als schwerer Schlag gegen ein unschätzbares Kulturgut empfunden.

Mit Ergriffenheit las man die Berichte über den An-
griff. Besonders empfanden natürlich die deutschen

Verluste im Südpazifik

erfolgreich. Japanische Marineflugzeuge haben die amerikanischen Landungsboote auf den Salomonen fast zerstört. Dieser Verlust der Amerikaner beweist, daß sie in diesem Raume keinen überlänglichen Erfolg erzielt haben und daß sie den feinen japanischen Krieg, der sich von den Salomonen bis nach Neuguinea zieht, nicht einbringen vermögen und die japanische Flottenkraft nicht lähmen konnten. Die japanische Amerikaner jetzt in der Salomonen-Insel, die auch die Amerikaner umgeben, gehört, verliert für die Alliierten abnehmen werden. Der Kampf dauert noch an. Seitens der Amerikaner wurde der Vorstoß mit Kriegsschiffen und Transportern unternommen, unter denen die japanische Marineflotte immer aufraume. In den USA, verfolgt man die Kämpfe mit besonderer Spannung.

Luftwaffe gegen sowjetischen Nachschub
 Führerhauptquartier, 1. Juli. Das Ober-

Die Luftwaffe griff Artilleriestellungen, Flugplätze und Nachschubstützpunkte des Feindes mit gutem Erfolg an und vernichtete Bomberverbände in Bootsanwerften im nördlichen Tenuir. Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches U-Bootboot ein sowjetisches Geleitzboot.

In der Zeit vom 21. bis 30. Juni erzielten deutsche Seestreitkräfte, Borb- und Marineflak 46 Flugzeugabschüsse.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seestreitkräfte wurden im Monat Juni 31

Leinwandige Danbelschiffe mit 149.000 BRZ, sowie drei Transportschiffe verlor, davon 107.000 BRZ, durch U-Boote. Weitere 51 Schiffe mit 250.000 BRZ wurden zum größten Teil durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines Teils aus dieser Schiffe ist zu rechnen. Ferner verlor das Kriegsmarine und Luftwaffe einen Kreuzer, zwei Zerstörer, ein U-Booteboot und 16 Landungsfahrzeuge. Drei Kreuzer und 18 andere Kriegsfahrzeuge sowie mehrere Landungsboote wurden beschädigt.

tik Schwere Verluste der Amerikaner

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 1. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die feindliche Luftwaffe griff Städte und Dörfer auf Sizilien und Sardinien an.

In Palermo wurden beträchtliche Schäden und Opfer verursacht. Zahlreiche Zivilgebäude, darunter die Universität und ein Krankenhaus, wurden getroffen. Auch aus Cagliari werden Gebäudeschäden und Verwundungen gemeldet.

Die feindlichen Verbände, die wiederholt von unseren Jagern angegriffen wurden, verloren in Luftkämpfen vier Flugzeuge; ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Trapani zum Absturz gebracht.

Westpreußen arbeitet für den Sieg
Dr. Ley auf Massenfunktionen der vom Polenjoch befreiten Bevölkerung
Danzig, 1. Juli. Die Reise, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Gauleiters und Reichsleiter-Thomas Albert Harter durch den Reich-

Diese Menschen, die hier dem Großdeutschen Reich

zum ersten Male in solchen Höhen aufmarschieren mit
ihre Befreiung von polnischer Willkürherrschaft aus
vollem Herzen dankten, bejubelten ihre Salbung durch
stürmische Zustimmung, wenn Dr. Lez die Ziele unse-
res Kampfes darlegte. Der überwiegende Teil dieser
Volksgenossen wurde zu einer Zeit aus polnischem Joch
befreit, als Deutschland in den härtesten aller Kriege
eintauchte. Seit jenen Septembertagen des Jahres 1886

fürnte Deutschland ihnen keine Annehmlichkeit bieten, sondern nur unentwegt zu Kampf und Arbeit für den Sieg unserer gerechten Sache aufrufen. Die Bevölkerung Westpreukens hat sich vorbildlich für die Kriegsaufgaben zur Verfügung gestellt. Von der nun abgeschlossenen Reise Hr. Lebs und des Gauleiters Forster durch den Gau gibt eine neue Welle der Zuerücksch

Die Goethe-Medaille für Geheimrat Neumann. Der Auktor hat das dem ordentlichen Professor em. Geheimen Medizinalrat Dr. med. et phil. Rudolf Neumann in Hamburg zu Anlaß der Hoffenbuna Nr. 75. Lebensjahres in Wür-

Berta-Spiger-Krankenhaus in Posen. Zum Gedächtnis an die im den Septembertagen 1939 von polnischer Mordband gefassten Anwärterin Dr. Spiger aus Lublin (Kreis Stetlin) wurde jetzt ein Posener Krankenhaus in Berta-Spiger-Krankenhaus umbenannt.

10

Die deutsche Juli-Krisis 1918

25 Jahre später – Lehren für 1943

Von unserem militärischen Mitarbeiter

[illegible][illegible]

Wir haben hier die Entwicklung der deutschen
1918 so geschildert, wie sie sich nach den
liegenden Berichten darstellt. Unsere Gelehrten
nun, daß sie das Drama von 1918 nicht
würden und daß 1943, also 25 Jahre später, ein
deutscher Zusammenbruch folgen würde.
Das indessen bedeutet eine

völlige Verkenntung der Kriegslage;
 es bedeutet aber vor allem, daß man einfach an
 der Stelle des Führers steht, bis dessen Befehl

[illegible]

Die deutschen Seereis im Westen waren nur
ginn der deutschen Offensive im März dem
menschen- und materialmäßig überlegen. In
genben Kämpfen ging die Ueberlegenheit
und für den Herbst brachten die amerikanis-
chiffungen und die deutsche idachte Erab-
ganisch verändertes Bild der Lage. Dermal
die deutsche totale Mobilisierung in der Weste
immer noch neu. Die deutsche autonome
den die Besatzung der Westfront gestiegen werden
bis 1918 der Roll war Dermal werden
nicht maßemäßig dem Gegner unterlegen sein
genteil. Doch der französische Angriff der 10. A-
18. Juli Erfolg hatte, war der Talsache aus-
doh der französischen 10. Armee etwa 400
französischen Armee etwa 20) Tanks ansetzte.
Bei den kommenden Kämpfen werden die
deutschen Panzer in den Kampf ein-
die die Besatzung der Westfront gestiegen
nen. Dant der deutschen Rüstungsarbeit haben
Truppen alles, was sie brauchen, um die
temple 1943 hergestellt werden können.

[illegible]

10

100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200

Er untersuchte das Bein seines Kindes.
„Vater, du tust mir weh, Fräulein ist sanfter.“
„Eine tüchtige Wunde, da wird der Wundfang
paar Tage liegen müssen. Mühest du abendrein noch
Stoß bekommen! Aber gut haben Sie die Verletzung
beobachtet. Zum Schlafen Sie. Geben Sie in

den. Sie mußte noch einmal zum Wirtschafts-
hinüber. Benita hatte Durst, und sie wollte f
Milch holen. Anna hatte den Amerikaner fast
geffen. Sie eilte über die Wiese, die das Farn
von dem Ställen, in denen einige Kühe sta
nachte, da stand er plötzlich neben ihr.

das Ding überlegen. Sie bekommen —

Enopäie der Feindproduktion

Die Volkswirtschaften haben die wertvollsten Gebiete verloren

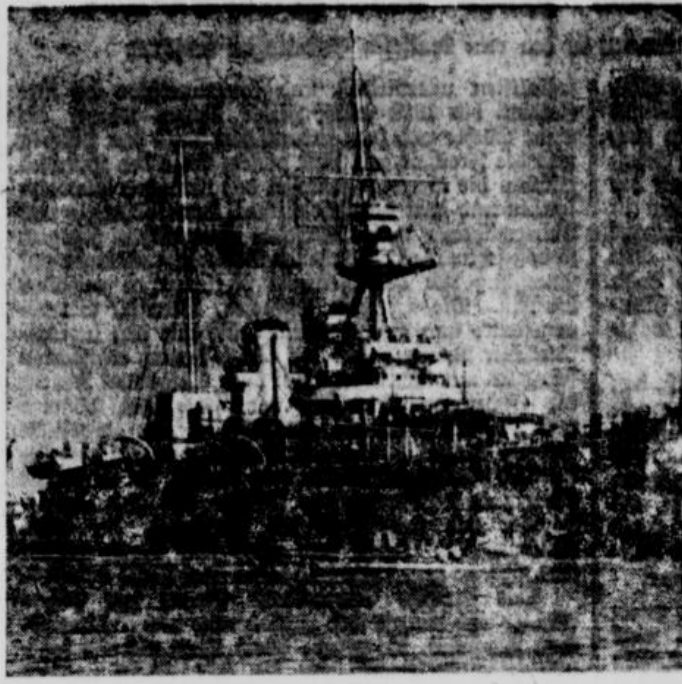
Immer, wenn Roosevelt eine kleine mit irrtümlichen Zahlenangaben angefüllten Rechenreden gehalten hat, folgte nach einiger Zeit irgendein Expertenbericht, der die Auswirkung der angekündigten Rüstungspläne für unmöglich erklärte, weil die in einer weiteren Produktionssteigerung nötigen Arbeitskräfte längst "überzogen" seien. Der USA-Präsident hatte, soweit das Arbeitspotential in Frage kam, ganz einfach die Dummheit von Millionen Menschen mit eingelegt, die beispielsweise in Indien und in China leben, und er rechnete sogar mit den Einwohnern der Gebiete, die längst von den Japanern besetzt worden sind. Es ist klar, daß eine solche Rechnung nicht stimmen kann.

Der amerikanische Kontinent mit seinen 270 Millionen Einwohnern bietet dagegen auf den ersten Blick ein imponierendes Bild. Der Einwohnern dieser Massen nach europäischem Muster ist schon aus geographischen Gründen unmöglich, denn die Völkerausdehnung des eigentlichen amerikanischen Siedlungsgebietes beträgt schon zwischen Sanouwer und Valparaiso rund 11.000 Kilometer, die Querschnittsweite von New York nach San Francisco 4000 Kilometer und von St. Paul in Brasilien bis nach Lima am Pazifik 4500 Kilometer. Aus der Verteilung der Bevölkerung auf den riesigen Kontinent ist schon aus geographischen Gründen unmöglich, denn die Völkerausdehnung des eigentlichen amerikanischen Siedlungsgebietes beträgt schon zwischen Sanouwer und Valparaiso rund 11.000 Kilometer, die Querschnittsweite von New York nach San Francisco 4000 Kilometer und von St. Paul in Brasilien bis nach Lima am Pazifik 4500 Kilometer.

Demgegenüber wohnen die 400 Millionen Einwohner Europas auf einem in sich geschlossenen Raum, der in seinen größten Ausdehnungen, etwa von Rom bis zum Golf von Biskaya oder von Drontheim bis Mexiko etwa 3000 Kilometer mißt. Die europäische Bevölkerung der Weltbevölkerung von 320 Millionen ist hingegen auf ein Gebiet verteilt, das fast neunmal so groß ist wie ganz Europa. Trotz aller gegnerischen Zahlenfuntikeln ergibt es sich, daß der Rohstoffbedarf der Dreierallianz nicht nur aus militärischen und produktionsstechnischen, sondern auch auf dem eigentlichen Arbeitskräftebedarf durchaus überlegen ist.

Wie steht es mit den Rüstungsleistungen in den eigentlichen Kriegszonen unter unseren Gegnern? Die Volkswirtschaften haben die wertvollsten Industrie- und Agrargebiete mit etwa 50 Millionen Einwohnern verloren. Etwa 135 Millionen Einwohner, auf den riesigen Raum zwischen der Karibik und Sibiris verteilt, leben ihnen noch zur Verfügung. Dieser Rohstoffbedarf ist nicht mehr in der Lage, den vollen Rüstungsbedarf selbst zu decken. Von England und Amerika müssen Zufüsse geleistet werden, die entweder auf dem gefährlichen Seeweg nach Murmansk oder über die riesige Pazifikstraße nach Vladivostok transportiert werden müssen. Dann kommt Großbritannien mit etwa 50 Millionen Einwohnern als vorgehobener Vorrat der Alliierten gegen Deutschland. Die meisten zur Rüstungsproduktion nötigen Rohstoffe müssen über 5500 Kilometer von Nordamerika oder 10.000 Kilometer von Südamerika herangeschafft werden, und zwar mit knapper Tonnage, von der schwere Laster an unsere U-Boote zu zahlen sind.

Es reicht auch nicht für einen besonders hohen geistigen Standard der Amerikaner, wenn sie sich die Inder und Chinesen als eine "wertvolle Ergänzung der USA-Arbeitskräfte" aufschwätzen lassen. Nur ein Tor kann glauben, daß die für ihren genügenden Lebensunterhalt arbeitenden Arbeiter- und Bauernmassen Indiens und Chinas in der amerikanischen Rüstungsproduktion irgendeine Rolle spielen könnten. Der beste Beweis für die Unmöglichkeit der Roosevelt'schen Argumente ist indes die Tatsache, daß beispielsweise China, das als größtes Rohstoffproduktland der Welt bezeichnet wird, es aus Mangel an Arbeitskräften und Fabriken auf die auswärtigen Märkte angewiesen ist, die aber nach der Überwindung der Burmastraße und nach der japanischen Einkreisung nicht mehr ins Land einkommen. Somit die Bevölkerung dieser Gebiete überhaupt für die Sache der Alliierten verloren.



wendbar ist, Reibung in Oasen des japanischen hochentwickelten Dummheitspotentials mit den weiteren vierhundert Millionen Arbeitskräften aus Mandchukuo, Indochina, Thailand, Burma und den belebten Inselgruppen der Pazifik. Das ist in Anbetracht der japanischen Ressourcenführung nicht nur eine zahlenmäßige, sondern — und das ist die Hauptsache — vor allem eine qualitative Überlegenheit. Wenn in diesem Zusammenhang von Roosevelt auch noch die Arbeitskräfte in Australien

Deutsches U-Boot versenkte im Mittelmeer einen britischen Kreuzer

Im westlichen Mittelmeer griff ein deutsches U-Boot einen britischen Kreuzer an und versenkte aus ihm einen Kreuzer der "Frobisher"-Klasse. Die Kreuzer haben eine Wasserverdrängung von 8860 Tonnen und eine friedensmäßige Besatzung von 750 Mann. Ihre Artillerie besteht aus neun 15,2-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2- und vier 4,7-Zentimeter-Flakgeschützen und vier Torpedorohren. Sie führen zwei Flugzeuge an Bord. — Unser Bild zeigt den Kreuzer "Frobisher", das Namensschiff der Klasse. Scherl-Bilderdienst-Autoskop

Afrika und dem vorderen Orient angedroht werden, so braucht man nur darauf hinzuweisen, daß die Amerikaner und Engländer in allen diesen Gebieten beträchtliche Teile ihrer eigenen Ressourcen einsetzen müssen, um nur die politische und militärische Oberhand zu behalten. Von der Heraushebung nennenswerter eingeborener Ressourcen zum Zwecke des direkten kriegswirtschaftlichen Einflusses kann gar keine Rede sein.

Roosevelts Neger revoltierten

Das Weiße Haus auf der Suche nach Schuldigen

(Berlin, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht).)

Die blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Negern und Schwarzen Detroit, die nur mit Hilfe des Militärs niedergeschlagen werden konnten, beschäftigen immer noch die Presse der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Dies ist nicht verwunderlich, da die Detroit-Vorgänge unter den farbigen aller Großstädte der Union eine lebhafteste Erregung und große Unruhe hervorgerufen. Sie haben selbst in Mittel- und Südamerika ein recht vernehmliches Echo gefunden.

Die Suche nach den Schuldigen, die jetzt von der USA-Presse angezettelt wird, wirkt erheiternd. Ein Teil der Presse macht in der Tat dafür die bösen "isolierten Agenten" verantwortlich, die nach Meldungen der gleichen Presse schon vor Monaten festgesetzt und hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden. Ein anderer Teil lam auf den Gedanken, die Schuld japanischen Propagandisten in die Schuhe zu schieben, die, auf dem Wege über ihre Organisationen rassenmässige Propaganda in Detroit verbreitet hätten, höchstwahrscheinlich zu dem Zweck, die Kriegsproduktion zu fördern. Der demokratische Abgeordnete Dickstein aus New York verteilte sogar auf die Idee, daß Ku Klux Klan die Neger gegen die Weißen aufgewiegelt haben könnte, weshalb er den Antrag stellte, die Untersuchungen der parlamentarischen Kommission, die sich eingehend mit den Vorgängen in Detroit befassen wird, sich auch auf diese Geheimorganisation ausdehnen sollen.

Dabei liegen die wahren Hintergründe des blutigen Rassenkampfes in Detroit klar auf der Hand. Infolge der Kriegspolitik Roosevelts sind die 15 Millionen Neger der Vereinigten Staaten in Bewegung geraten, um ihre soziale Stellung zu verbessern. Die Folge davon war eine Invasion der Schwarzen in die Großstädte und Industriegebiete des Landes. Dadurch ist insbesondere die Wohnungsnot in den Industriezentren, die ohnehin schon groß war, noch akuter geworden. Weiße und Schwarze triffen sich geradezu um jedes Zimmer. Noch erbitterter wirkt sich der Streit um die Wohnhöfe aus, da Präsident Roosevelt verfügte, daß die Neger für gleiche Arbeitsleistungen die gleichen Löhne wie die Weißen erhalten sollen.

Arbeiter erhalten sollen, während sie seit Menschengedenken schlechter bezahlt worden sind. Infolgedessen konnte nicht ausbleiben, daß der zu fast einhundertprozentige Rassenkampf, der in zahlreichen anderen Großstädten der Union herrscht, in Detroit zu blutigen Auseinandersetzungen in Detroit mündete, die einzeln aufeinander zu werden. Daher auch die Eile des Weißen Hauses mit der Einleitung einer Untersuchungskommission.

Politisch gesehen bedeuten die Detroit-Bombenstöße den Zusammenbruch der Roosevelt'schen Rassentheorie. Seine Einbildung, ein Jahrhundert alte Probleme der Vereinigten Staaten aus kriegswirtschaftlichen Gründen mit einer blutigen Thralen aus der Welt räumen zu können, verpuffte gleich bei der ersten Belastung wie eine Seifenblase. Die weißen Bewohner von USA denken nicht daran, sich mit den Negern auf eine Stufe zu stellen. Wie sie im Inneren ihres Herzens dem Rassenkrieg der Ku Klux Klan gleichgültig gegenüberstehen, so sind sie von einem unerschütterlichen Rassenhass durchdrungen, der in der Unendlichkeit des Rassenkampfes immer wieder seinen klassischen Ausdruck findet. In dieser Einstellung scheitern alle Roosevelt'schen Thesen von der Gleichheit der Rassen und Rasse.

Bürgerkrieg im Iran

Steigender Hass gegen die Moslems

Der Iran entwickelt sich in den Provinzen Transimmedien zu einem regelrechten Bürgerkrieg, indem zwischen den verschiedenen autonomen Führern gewisse Absprachen über taktische Zusammenarbeit getroffen wurden.

Die Hauptträger der Aufstandsbewegung im Süden sind die Kaschais unter Führung von Ruzbeh, der in der Gegend zwischen Schiras und Bender Schapur operiert und an verschiedenen Stellen die transiranische Eisenbahn unterbricht. So daß gegenwärtig der Nachschubverkehr für die Sowjetunion aus dem Iran zum Teil lahmgelegt ist. Den Kaschais ist es gelungen, eine Reihe von Städten zu besetzen, darunter Firuzabad, wo eine iranische Garnison stationiert war. Die Ursache der bürgerkriegsartigen Aufstandsbewegung scheint einmal in der Tatsache begründet zu sein, daß nunmehr gewisse führende Familien und ihre Stämme, die unter dem Regime Reza Schah auf das härteste unterdrückt und all ihres Eigentums beraubt worden waren, die Zeit der Vergeltung für gekommen erachteten, um anderen aber auch im Haß der Bevölkerung gegen die anglo-amerikanisch-japanischen Besatzungstruppen. In letzter Zeit wurden in summe dem Reza Schah harte Rotten der Briten sowie der anglo-amerikanischen Besatzungstruppen. In letzter Zeit wurden in summe dem Reza Schah harte Rotten der Briten sowie der anglo-amerikanischen Besatzungstruppen.

In Teheran selbst entwickelt sich im Zusammenhang mit dem Aufstand in den Provinzen eine politische Gruppe, die auf endgültige Beseitigung der Donastie Pahlawi dringt und die Beseitigung des gegenwärtigen Schahs "Nohman" Schapur als Voraussetzung für die Wiederherstellung des inneren Friedens festsetzt.

Schulter an Schulter

Von Karl Rheinhardt

Wir haben geglaubt, im Anfang des Krieges: wir schaffen es ganz allein. Nun aber wissen wir, sicher des Sieges: es kämpft sich besser zu zweit! Schulter an Schulter, Heimat und Heer, Volk an der Arbeit, Volk am Gewehr!

Das Schicksal hat uns zusammengeworfen, nun bricht uns keine Gewalt! Wir schaffen, wie uns der Führer gebietet, nur schwerer, nur schwerer! Schulter an Schulter, Heimat und Heer, Volk an der Arbeit, Volk am Gewehr! Mag kommen, was will: wir stehen bereit, wir wanken und weichen nicht! Wir sind gegen Tod und Teufel gefeit durch Treue, Opfer und Pflicht! Schulter an Schulter, Heimat und Heer, Volk an der Arbeit, Volk am Gewehr!

von Seiten der sogenannten "Lebenserhaltung" wird demgegenüber geltend gemacht, daß durch ein solches Entschließen der Nation durch die Rettung des Landes vor dem Verfall der Reichswehr gefährdet würde.

Unter aktueller Bilderbeziehung im Ausnahmefall an der Forderung zeigt folgende neue Aufnahme: Im linken Bild: Freiheit auf dem U-Boot im Atlantik; Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1943; Aus der Großen Deutschen Kunstausstellung 1943 im Saale der Deutschen Kunst in München; Abwehr östlicher Einfälle; An der Längung; Front: Der Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1943; Das Fest des Regiments.

Fliegerischer Nachwuchs am Start

Der Gebietswettbewerb der Flieger-HJ in Jerslohn

Aus allen Teilen des Gebietes Westfalen-Süd waren am Sonntag die Flieger-HJlerungen angereist, um in Jerslohn in der Hans-Bernau-Kampfbahn die sportlichen und wehrportigen Kämpfe des Gebietswettbewerbes zu bestreiten. Wenn selbst aus den so schwer von den Britenbomben heimgesuchten Plänen des Ruhrgebietes die Jungen die Reize nach Jerslohn angetrieben hatten, so zeigten diese Jungen den hohen Willen, auch einmal gute Flieger zu werden, um in der Stunde der Vergeltung mit dabei sein zu können.

Um 14 Uhr konnte der Gebietsinspektor für Flieger der HJ, Oberstführer Weibel, dem Vorsitzenden der HJler die zu den Kämpfen angereisten Jungen melden. Vorsitzender Weibel begrüßte die HJlerungen und ließ sie in Jerslohn willkommen. Nach der Fliegerparade und anschließenden Vereisung legten zunächst die Sportwettkämpfe, bestehend aus dem 100- bis 1000-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelwurf ein. Inzwischen waren der Stabsleiter der Gebietsführung, Vorsitzender Bräunle, und Hauptabteilungsleiter II, Stabsführer Räder, eingetroffen, um sich an Ort und Stelle von dem Verlauf der Kämpfe zu überzeugen.

Mit dem Kugelwurf und dem Raschielen auf den Schießständen bei Cort in der Halle fand der Kampf in dem Wehrsport seine Fortsetzung, um dann mit dem Leistungsmarathon und dem Enderningschägen abzuschließen. Die gezeigten Leistungen sind als gut anzusehen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse kann noch nicht erfolgen, da diese mit den Ergebnissen der Kämpfe in den Vorberingen und in Derlinghausen im Fliegen, Finken und Handwerk verknüpft werden. Der Gebietswettbewerb wird am Donnerstag beendet, und Freitag wird die Gesamtwertung mit den einzelnen Ergebnissen bekannt gemacht.

Die Gebietswettbewerbe auf der Segelfluggelände in Derlinghausen abgeschlossen

In den Mittwochs-Vormittagsstunden fand der Wettbewerb der Flieger-HJ in Derlinghausen für Westfalen-Süd mit einer eindrucksvollen Siegerfeier seinen Abschluß. Die Sieger des HJ-Gebiets 42 Westfalen-Süd sind:

- Gebietsmannschaftsleiter: Hann 136 Kreis Jerslohn
- Einzelwettbewerbe: 1. Fliegerführer Wettbewerb: 1. Karl Auhmann, Hann 300 Banne-Gidel, 138 Punkte; 2. Edmund Selzer, Hann 300 Banne-Gidel, 138 Punkte; 3. Walter Zuberlin, Hann 143 Lüdenscheid, 118,5 Punkte.
- Handwerklicher Wettbewerb: 1. Paul Gerwinke, Hann 300 Banne-Gidel, Wertungssieger 3,795; 2. Fritz Schäfermann, Hann 131 Hann, Wertungssieger 3,18; 3. Friedrich Dunkel, Hann 143 Lüdenscheid, Wertungssieger 3,503.
- Punktwettbewerb: 1. Fastenrath, Hann 143 Lüdenscheid, 72,5 Punkte; 2. Keller, Hann 138 Siegen, 61,5 Punkte.
- Wettbewerbe: 1. Günther Blügel, Hann 136 Jerslohn, 3760 Punkte; 2. Heinz Fastenrath, Hann 143 Lüdenscheid, 3615 Punkte; 3. Werner Drees, Hann 130 Dortmund, 3442 Punkte.
- Sportwettbewerb: 1. Reinhold Reume, Hann 136 Jerslohn, 3002 Punkte; 2. Herbert Räder, Hann 136 Jerslohn, 2784 Punkte; 3. Günther Jäger, Hann 136 Jerslohn, 2750 Punkte.

Verantwortlicher Hauptstabsleiter: Rudolf-Emil Eichmann (s. 3. im Felde), I. B. Hermann Stens, Jäger; Angelegen: Hans Linner, Schwerte. Preis: 12 Drg.; Verlagsgesellschaft von Rauschenbichler, Metten

Für die freundlichen Glückwünsche u. Aufmerksamkeit anläßl. unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Heinz Rohe und Hildegard geb. Arndt
Schwerte, im Juni 1943.

Statt Karten
Für die Beweise herzgl. Teilnahme beim Tode unseres Entschlafenen sagen allen herzlichsten Dank
Fr. Susanne Schüb geb. Stieb und Kinder
Schwerte, im Juli 1943.

Eine 4-Zimmerwohnung in Westhofen gegen gleiche in Schwerte zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerte Zeitung. 2061
2-Schlammiger Caschard u. ein Kinderportwagen in jeder Preislage zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter 2057 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Schöne dich und deine Volksgenossen durch rechtzeitige Verteilung deiner Wohnräume!

Lichtspiele zur Reichskrone
Ab heute: Sarah Landor
Damals
Ein Ufa-Film mit Hans Stüwe, Rosano Brazzi, Jutta von Alpen, Hilde Röber, Elisabeth Martus, Hermann Bräuer. — Drehbuch: Peter Groll, Rolf Haulen n. e. Idee von Bert Roth. Musik: Lothar Brühns m. e. Lied von Ralph Benatzky. Spielleitung: Rolf Hansen.
Beginn: Sonabend 8 Uhr, Sonntag 2 1/2 Uhr, Mittwoch 5 Uhr. Nicht für Jugendliche.

ROLAND THEATER
Heute bis Montag: Fräulein Hoffmanns Erzählungen
mit Anny Ondra, Matthias Wiemann, Ida Wülf, Paul Otto, Josef Eichheim, Eitel Karstadt.
Beginn: Sonntag 2 1/2 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Heute vor allem Wäscheschonung!
Wäschestücke, die im Gebrauch nicht geschont werden können, müssen beim Waschen um so schonender behandelt werden. Burns, der Schmutzlöser, löst dank seiner Wirkstoffe den zähesten Schmutz beim Einweichen, ohne das Gewebe anzugreifen. Reiben, Bürsten und langes Kochen auch dieser arg verschmutzten Wäschestücke wird überflüssig. So hilft Burns mit, den Wäschebestand länger zu erhalten.
der Schmutzlöser
*) Auch ein Sieg über „Kohlenklee“!

Gloria Schuhpflege-Präparate
sporadisch verwenden, lassen u. Flecken nach Gebrauch fest verschleiden. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Lederfachgeschäften. Gloria-Werk Köln-Nord

Andreas Biere aus der Westfälischen Großbrauerei
Andreas immer ein Hochgenuß!
Sich Zeit zur Erneuerung der Lese für die 4. Klasse der 9. Deutschen Reichsleiter. Schreibwarenhandlung Hans Linzer.

Wachposten für Sammelstelle Paris gesucht. Wer Leibes, Unterfunk, Wehrmacht, verpflegung. Der Dienst ist wichtig. Meldungen an Braunschweiger Woch- und Schließgesellschaft. Auslandsabteilung.
Ein Paar Wellensittiche gegen Kaninchen zu tauschen gesucht. Fr. H. Im Hohlst. 1.
Werde Mitglied der NSD!